



## Der Trick mit dem Lächeln der Mona Lisa

Wie der junge Zauberer Nicolai Friedrich aus Hessen sein bestes Kunststück an der Meister-Magier David Copperfield verkaufte

Von Martin Zips

**KARBEN.** Wer der Beste sein will, muß viel Gutes klauen. Köche klauen bei Köchen, Schreiber klauen bei Schreibern Zauberer klauen bei Zauberern. Der Beste unter den Zauberern soll derzeit ein gewisser David Copperfield aus Hollywood sein. Weil er auch in Zukunft der Meister-Magier bleiben möchte, interessieren sich Copperfield und seine Mitarbeiter für die Tricks der Konkurrenz.

Wer heutzutage nur noch das Zersägen von Jungfrauen beherrscht, der erntet Gähnen statt Ovationen. Da muß der Illusionist schon Freiheitsstatuen verschwinden lassen. Oder anderweitig verblüffen: zum Beispiel, indem er einer x-beliebigen Dame aus dem Publikum 1500 ver-

schiedenförmige Puzzle-Teile reicht, damit sie genau jenes Teil herausfischt, was das große Mona-Lisa-Puzzle auf der Bühne komplettiert. Die Dame zaudert, der Zauberer zaubert, ein weiterer zufällig ausgewählter Zuschauer schreit irgendwann „Stop“ – und prompt hält die Dame das einzig richtige und entscheidende Teil in ihren Händen; das Stück, das die Mona Lisa lächeln läßt.

Aber der Zauberer heißt weder Roy, noch Siegfried, noch David. Es ist der 22 Jahre junge Jura-Student Nicolai Friedrich aus Karben, ein freundlicher Magier aus dem hessischen Wetterau-Kreis. Friedrich lächelt derzeit wie von da Vincis Gnaden. Der Grund: Sein fünf Jahre alter Trick, der auch bei männlichen Mundwinkel-Suchern funktioniert, ist gut genug für den Besten: Friedrich war vor einigen Monaten in Las Vegas und hatte für sein Kunststück von Siegfried und Roy einen Magier-Preis erhalten. Das sprach sich bis nach Hollywood rum. Copperfield wollte ein Video des friedrichschen Staffelei-Zaubers. Der Student schickte es ihm, und plötzlich rief der Meister-Magier den Junior-Magier am Handy im Auto an. Auf der Standspur handelten sie den Vertrag aus. Nun darf auch Copperfield Puzzle Stücke suchen lassen.

Das macht den Studenten, den der „Magische Zirkel Deutschland“ vor zwei Jahren zum „Magier des Jahres“ wählte, stolz. Noch stolzer macht Nicolai Friedrich die Tatsache, daß Herr Copperfield niemals zuvor einem deutschen Trick-Künstler die Ehre des Abkaufens erwiesen hat. Fragt man den Zauberlehrling nach dem Trick hinter dem Trick oder gar nach dem Preis, den ein Magier aus Hollywood für ein Kunststück aus der Wetterau bezahlen muß, wird Friedrichs Lächeln endgültig monalisch: Darüber spricht man doch nicht. Doch wird es mehr sein, als Köche und Schreiber jemals zu träumen wagten.